

Speed-Dating

Georg Friedrich Händel traf im Laufe seines Lebens auf Menschen, die ihn auf seinem Weg zu Europas bekanntestem Komponisten begleitet haben. Mit dem Spiel »Speed-Dating« lernen Ihre Schülerinnen und Schüler diese Menschen kennen und erfahren nicht nur, in welchem Verhältnis sie zu Händel standen, sondern auch, welchen Einfluss sie auf sein Leben nahmen.

Material

Biografie Händel

Arbeitsblätter

Stoppuhr

akustisches Signal

Dauer

ca. 20 min

(exkl. 10 bis 20 min

Reflexion und

Diskussion)

Vorbereitung – Basierend auf der Biografie, die Ihre Schülerinnen und Schüler bereits gelesen haben, finden Sie für »Speed-Dating« nachfolgend sechs Steckbriefe, die neben Händel selbst auch seinen Vater Georg, seine Freunde Georg Philipp Telemann und Johann Mattheson sowie seine Förderer Johann Adolf I. und Kurfürst Georg August bzw. später König George I. vorstellen. Kopieren Sie die Steckbriefe entsprechend der Stärke Ihrer Klasse und verteilen Sie diese (sechs Steckbriefe verteilt auf 24 Schülerinnen und Schüler macht vier Kopien pro Blatt). Jede Schülerin und jeder Schüler erhält einen Steckbrief und schlüpft für die nächsten Minuten in die Person, die darauf abgebildet ist.

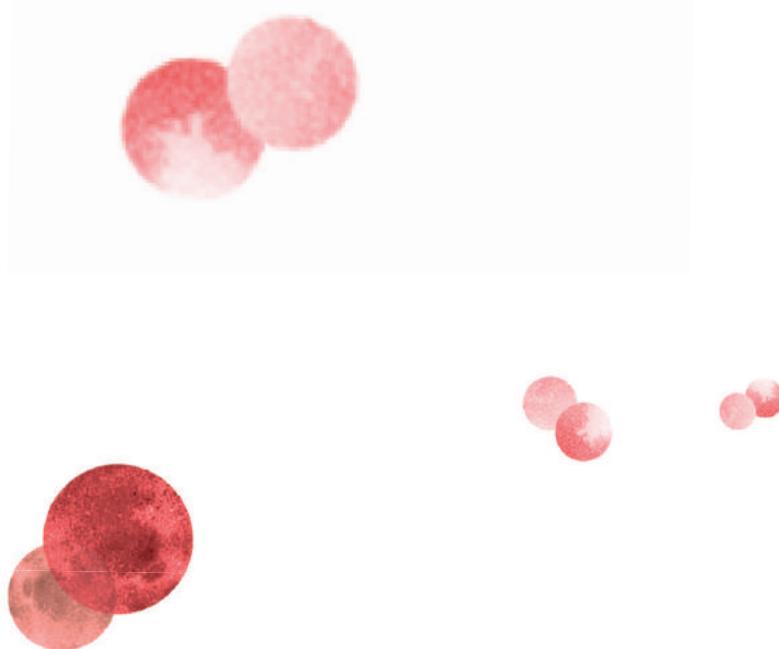
Sie übernehmen die Rolle der Spielleiterin bzw. des Spielleiters. Alles, was Sie dafür benötigen, ist eine Stoppuhr sowie ein akustisches Signal. Damit behalten Sie die einzelnen Dating-Runden zeitlich im Blick und geben das hörbare Zeichen, wenn diese beginnen oder enden. Jede Runde dauert zwei Minuten.

Ablauf – Die Schülerinnen und Schüler treffen an einem fiktiven Ort aufeinander, zum Beispiel in einem Café in der Nähe des Londoner Hyde Parks. Mit dem Beginn jeder »Dating«-Runde suchen sie sich eine Partnerin oder einen Partner aus, die bzw. der eine andere Rolle spielt als sie selbst. Haben sich alle Paare gefunden, erklingt das Startsignal und die gegenseitige Befragung beginnt. Ziel ist es, in zwei Minuten so viel wie möglich über das Gegenüber herauszufinden und sich alle relevanten Infos zu notieren. Damit das Spiel gelingt, ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler tatsächlich in die Rolle ihrer Person schlüpfen. Nach zwei Minuten ertönt das Signal vom Anfang. Die »Dating«-Runde ist beendet und die neue beginnt. Innerhalb der vorgegebenen Zeit müssen die Schülerinnen und Schüler eine neue Partnerin bzw. einen neuen Partner finden, die bzw. der die Rolle einer Person einnimmt, die noch nicht befragt wurde.



Ist die letzte Runde gespielt, treffen alle im Plenum zusammen. Gemeinsam werden die gesammelten Antworten zusammengetragen und ggf. ergänzt. Die neu gewonnenen Erkenntnisse über Händel und sein Leben können abschließend in einer Diskussion über beispielsweise das Verhältnis von Vater und Sohnes münden. Warum hat Händels Vater den Berufswunsch seines Sohns nicht unterstützt? Wie hat sich Händel dabei gefühlt? Warum hat er trotzdem weitergemacht? Fragen wie diese können gemeinsam erörtert werden und führen durch den reflektierten Wechsel zwischen den Perspektiven und dem Einbringen eigener Erfahrungen zu einer intensiven Auseinandersetzung mit Händels Leben.

Das Spiel »Speed-Dating« vertieft und ergänzt das durch die Biografie neu erworbene Wissen über Händel. Mit viel Spaß vermittelt es dank des »Speed«-Faktors in kürzester Zeit aktionsreich Informationen über Händel und sein soziales Umfeld. Die Schülerinnen und Schüler haben damit die Chance, mit eigenen Worten Fakten und Wissen wiederzugeben, sich dieses neu anzueignen und sich durch das Rollenspiel in andere hineinzuversetzen.



Georg Händel

Name – Georg Händel

Geburtstag – 24. September 1622

Geburtsstadt – Halle an der Saale

Beruf – Barbier (Chirurg, Zahnarzt und Frisör in Personalunion)

Beziehungsstatus – zweimal verheiratet, zehn Kinder

Beziehung zu Händel – Vater

Ich ... verlor mit 14 Jahren meinen Vater. Da ich meiner Familie unter die Arme greifen musste, ging ich von der Schule ab und verwarf das Jura-Studium.

... machte eine Ausbildung zum Wundarzt. Später wurde ich der persönliche Chirurg von Herzog August, seinem Sohn Johann Adolf I. von Sachsen-Weißenfels und dessen Familie.

... war zweimal verheiratet. Meine erste Frau starb an der Pest. Aus meiner zweiten Ehe stammt mein Sohn Georg Friedrich Händel.

... war nicht sonderlich angetan von der Begeisterung meines Sohnes für die Musik. Ich mochte zwar Musik – viele meiner engsten Freunde waren Musiker –, trotzdem schien sie mir kein Feld für eine sichere Zukunft zu sein. Also sah ich für ihn ein Jura-Studium vor.

... starb, als Georg Friedrich zwölf Jahre alt war. Zum Glück hatte mich Johann Adolf I. vorher davon überzeugt, meinen Sohn zum Musikunterricht zu schicken.

Georg Friedrich Händel



Name – Georg Friedrich Händel

Geburtstag – 23. Februar 1685

Geburtsstadt – Halle an der Saale

Beruf – Komponist, Opernunternehmer

Beziehungsstatus – ledig, keine Kinder

Ich ... lief einmal als Kind der Kutsche meines Vaters hinterher, damit er mich mit nach Weißenfels nimmt. Am Hof von Johann Adolf I. lernte ich endlich meinen älteren Halbbruder Karl kennen, der dort Kammerdiener war und durfte auf der Kirchenorgel spielen.

... hatte immer das Gefühl, dass ich raus in die Welt muss. Ich lebte in Hamburg, Hannover und für ein paar Jahre in Italien. Im Süden lernte ich mein Handwerkszeug und entwickelte viele Ideen, auf die ich im Laufe meines Lebens immer wieder zurückgriff. Außerdem genoss ich das gute Essen.

... war ein großer Fan von London. Zwischen Königspalast und Themse schien sich das ganze musikalische Leben Europas abzuspielen.

... war großzügig und habe Notleidende häufig finanziell unterstützt.

... hatte viele Freunde. Trotzdem habe ich mich manchmal allein gefühlt.

Johann Adolf I.

Name – Johann Adolf I.

Geburtstag – 2. November 1649

Geburtsstadt – Halle an der Saale

Titel – Herzog von Sachsen-Weißenfels

Beziehungsstatus – zweimal verheiratet, elf Kinder

Beziehung zu Händel – Förderer



Ich ... war das Kind einer Adelsfamilie. Als mein Vater starb, erbte ich alle Ländereien von ihm und zog mit dem gesamten Hof nach Weißenfels. Hier bezog ich ein neu gebautes Schloss, zu dem auch eine Kirche und eine eigene Hofoper gehörten.

... liebte Musik. Ich beschäftigte viele, zum Teil recht bekannte Komponisten an meinem Hof.

... hatte u. a. einen eigenen Chirurgen, Georg Händel. Jeden zweiten Monat reiste er zu mir nach Weißenfels, um mich und meine Familie zu untersuchen. Bei einem dieser Besuche lernte ich seinen Sohn Georg Friedrich kennen, der später als Komponist berühmt werden sollte. Bei unserer ersten Begegnung war er noch ein Kind. Als ich ihn nach dem Gottesdienst auf der Orgel spielen hörte, überredete ich seinen Vater, ihn zum Musikunterricht zu schicken.

... erzählte vielen meiner Freunde vom »Wunderkind« aus Halle an der Saale.

Georg Philipp Telemann



Name – Georg Philipp Telemann

Geburtstag – 14. März 1681

Geburtsstadt – Magdeburg

Beruf – Komponist

Beziehungsstatus – zweimal verheiratet, zehn Kinder

Beziehung zu Händel – guter Freund

Ich ... brachte mir – zumindest in Sachen Musik – alles selbst bei. Auch wenn ich eigentlich Musiker werden wollte, studierte ich erst einmal Jura in Leipzig.

... fuhr extra nach Halle an der Saale, um Georg Friedrich Händel kennenzulernen. Wir blieben lebenslang Freunde.

... erzählte Händel von Hamburg, der für mich damals besten Stadt in Europa.

... war ziemlich erfolgreich als Komponist und bekam Angebote aus ganz Deutschland. Deshalb lebte ich in vielen verschiedenen Städten.

... zog mit 40 Jahren nach Hamburg und krempelte dort das komplette Musikleben um. Darüber hinaus arbeitete ich als Verleger und Publizist.

... zog mich mit 80 Jahren aus dem Musikleben zurück und kaufte mir am Stadtrand von Hamburg einen Garten. Dort züchtete ich Blumen.

Johann Mattheson



Name – Johann Mattheson

Geburtstag – 28. September 1681

Geburtsstadt – Hamburg

Beruf – Musiker, Sänger, Komponist, Musiktheoretiker

Beziehungsstatus – verheiratet, keine Kinder

Beziehung zu Händel – guter Freund

Ich ... sprach fünf Sprachen, sang, komponierte und spielte neun Instrumente.

... liebte meine Heimatstadt Hamburg.

... arbeitete u. a. am Opernhaus am Gänsemarkt, genau wie Georg Friedrich Händel, den ich 1703 kennenlernte. Er war damals neu in der Stadt, ich habe ihm alles gezeigt und ihn ans Theater geholt. Seitdem waren wir Freunde.

... war, glaube ich, zeitlebens neidisch auf Händel. Deshalb maß ich mich ab und an mit ihm. Wir bewarben uns sogar auf den gleichen Posten – eine Organistenstelle in Lübeck. Am Ende hat ihn keiner von uns bekommen, weil wir dafür die Tochter unseres Vorgängers hätten heiraten müssen.

... wurde schwerhörig und schließlich taub. Ich konzentrierte mich deshalb auf das Schreiben und verfasste viele theoretische Schriften. Außerdem übersetzte ich ausländische Romane und Fachliteratur ins Deutsche, wie die erste Biografie über Händel.

König George I.

Name – Georg Ludwig, später George I.

Geburtstag – 22. Juni 1660

Geburtsstadt – Hannover

Titel – Herzog von Hannover, König von Großbritannien

Beziehungsstatus – verheiratet, zwei Kinder, 1694 geschieden, mehrere uneheliche Kinder

Beziehung zu Händel – Händels Arbeitgeber (in Hannover)

Ich ... stammte aus einer Adelsfamilie. Meine Mutter war eine Nachfolgerin der Stuart-Dynastie, die bis 1688 in England und Schottland herrschte. Die damalige Königin Anne war oft krank. Um die Thronfolge zu sichern, legte das englische Parlament im sogenannten »Act of Settlement« fest, dass meine Mutter ihre Nachfolgerin werden sollte. Als Anne starb, war meine Mutter bereits tot, also wurde ich König von Großbritannien und Irland.

... war nicht sehr beliebt beim britischen Volk, weil ich mich so wenig zeigte und ungern Englisch sprach. Trotzdem setzte ich mich für mein Land ein.

... hatte zwei Mätressen Sie wurden »Vogelscheuche« und »Elefant« genannt, angeblich, weil sie so aussahen.

... holte schon in Hannover viele bedeutende Persönlichkeiten an meinen Hof. Auch Georg Friedrich Händel, der mein Kapellmeister wurde.

... blieb Händel treu und bat ihn auch in London, Musik für mich zu schreiben.